

unauffällig, wach , präzise
ein kuratierter Photo-walk

Thema:

Ein urbaner Lebensraum im urbanen
Lebensraum

Location:

Universitäts-Campus Stuttgart Keplerstraße

JÜRGEN WINKELS
F O T O G R A F I E

Kulisse

Monumentale Gebäude: Der Campus wirkt imposant und wie ein isolierter Lebensraum innerhalb eines anderen Lebensraums.

Habitat: Die Menschen erscheinen oft in ihrem eigenen Kosmos gefangen, abgeschottet durch die monumentalen Gebäude.

Brutalismus mit Retrocharme: Einst modern, haben die brutalistischen Gebäude nun einen morbiden Retrocharme.

Fakultät für Architektur: Die Fakultät befindet sich in den Gebäuden des Campus der Universität Stuttgart an der Keplerstraße. Diese Bauten dienen als inspirierende Kulisse für angehende Architekten und regen zur Reflexion über die Entwicklung der Baukunst an.

Brutalismus: Der Begriff leitet sich vom französischen Wort „béton brut“ ab, was „roher Beton“ bedeutet. Dieser Architekturstil, der nach dem Zweiten Weltkrieg entstand, zeichnet sich durch die Verwendung von Sichtbeton und eine funktionale, minimalistische Ästhetik aus. Die Betonung liegt auf der unverkleideten, rohen Materialität und der klaren, kraftvollen Formensprache, die oft polarisiert und einen starken Eindruck hinterlässt.

Aufnahmemöglichkeiten

- Dieser Fotowalk bietet außergewöhnliche Möglichkeiten, Formen, Strukturen und Texturen hervorzuheben, die auf den Gebäuden sichtbar werden.
- Die Beherrschung formaler Aspekte schafft einen reichen Hintergrund für kreative Fotografie.
- Bei starkem Licht können interessante Gelegenheiten gefunden werden, um markante Schatten einzufangen, die dem Bild Dramatik verleihen.
- An bewölkten Tagen können Materialien wie Beton und Glas genutzt werden, um interessante Texturen, Kontraste und faszinierende Reflexionen zu erzeugen.
- Die Komposition der Fotos kann mit diesen Formen spielen, um ein Motiv zu schaffen, das Vordergrund und Hintergrund einbezieht.
- Diese beeindruckende Kulisse kann auch Passanten einbeziehen, die Leben und Perspektive in die Szene bringen.
- Durch die Anwendung der Fischer-Methode kann eine sorgfältige Planung der Fotos erfolgen, indem geduldig auf den idealen Moment gewartet wird, der die vorgesehene Situation perfektioniert.

Vorgehensweise

- Bei diesem Street-Photowalk haben wir die Möglichkeit, Bildkomposition zu lernen und die „Fischer“-Methodik der Straßenfotografie anzuwenden.
- Wir schaffen gezielt Motive mit Vorder- und Hintergründen, markanten Gebäuden und geometrischen Formen.
- Diese führen das Auge des Betrachters und erzählen eine Geschichte.
- Formen und Linien leiten den Blick und fokussieren auf wesentliche Teile der Komposition.
- Der Hintergrund wird sorgfältig gewählt, um eine Bühne für das Leben zu bieten.
- Nun stellen wir uns vor, wie Passanten durch unsere Kulisse flanieren und warten geduldig darauf, dass die geplante Szene passiert.
- Geduld ist entscheidend, um den perfekten Moment einzufangen, wenn Menschen die Szenerie vervollständigen.

Fly on the Wall

- „Fly on the Wall“ beschreibt die Rolle eines Fotografen, der präsent, aber unsichtbar bleibt.
- Diese Metapher illustriert die Fähigkeit eines Fotografen, sich unauffällig in die Umgebung einzufügen.
- Ziel ist das Einfangen authentischer Momente ohne Beeinflussung des Geschehens.
- Besonders wertvoll ist dieses Konzept in der Straßenfotografie. Straßenfotografen versuchen, die Essenz des städtischen Lebens einzufangen, indem sie sich diskret unter die Menschen mischen.
- Ziel ist es, nahe am Motiv zu sein, um eine visuelle Geschichte mit Tiefe zu erzählen.
- Arbeiten aus der Nähe, nicht mit langem Zoom-Objektiv aus der Entfernung.
- Fotografen sollten nicht als störendes oder bedrohliches Element wahrgenommen werden.
- Die Kunst der Unsichtbarkeit ermöglicht das Einfangen spontaner, flüchtiger Momente des Alltagslebens.
- Diese Momente spiegeln das Herz und die Seele einer Stadt wider.

Kamera und Objektiv

- In der Streetphotography ist die Kamera nicht das wichtigste Element.
- Eine hohe Bildqualität ist nicht notwendig.
- Wichtig ist, dass die Kamera nicht die Aufmerksamkeit auf die Anwesenheit des Fotografen lenkt.
- Die Fähigkeit, die Kamera routinemäßig zu benutzen, ist wertvoller als fortschrittliche Technologie.
- Nicht die Kamera, sondern der Fotograf erschafft das Foto.
- Dasselbe gilt auch für das Objektiv; es werden Festbrennweiten empfohlen.
- Festbrennweiten sind erschwinglich, haben eine hohe Lichtstärke und sind klein und leicht.
- Die Streetphotography lebt von der Nähe zum Subjekt.
- Mit Objektiven mit kurzer Brennweite entsteht ein Gefühl, „Teil der Szene zu sein“.

Aufnahme und Bildbearbeitung

- Für Anfänger empfehle ich, die Belichtungsautomatik zu verwenden, um sich auf die Komposition des Motivs zu konzentrieren.
- Bei starkem Sonnenlicht ist die Spotmessung besser. Gemessen wird auf die Lichter. So entstehen dramatische Kontraste und viele Elemente des Motivs verschwinden im Schatten.
- Der Autofokus stellt oft Herausforderungen dar; es wird empfohlen, den Zonenfokus zu verwenden.
- Die Wahl der Blendenöffnung ist entscheidend für einen künstlerischen Ausdruck, wobei Kompositionen bei Blende 11 beginnen.
- Bei der Bildbearbeitung gibt es keine allgemeinen Regeln. Viele experimentieren mit kontrastreichen Schwarz-Weiß-Aufnahmen, andere mit Farbfotografien.
- Ein gutes Foto ist immer das Ergebnis einer gelungenen Aufnahme; die Bearbeitung kann ein schwaches Foto nicht retten.

Präsentation und Bildbesprechung

- Fotografiert wird heute.
- Wer seine Aufnahme zeigen und im Sinne einer Bildkritik diskutieren möchte, ist herzlich eingeladen.
- Ich biete regelmäßig Online-Sessions für die Bildbesprechungen an.



Online-
Bildbesprechung



Workshops



Events